

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 53. Neuenbürg, Mittwoch den 6. Juli 1853.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Bestellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Neuenbürg.

Das Ministerium des Innern hat am 15. v. Mts. folgende Verfügung erlassen:

„Von Seiten der Centralleitung des Wohltätigkeitsvereins ist dem Ministerium die Mittheilung gemacht worden, daß nach gemachten Erfahrungen gerade die Kinder der verwahrloseten Familien an den Industrieschulen häufig nicht Antheil nehmen, was wenigstens theilweise der Verschämniß der Ortsbehörden in Anwendung der in ihre Hände gelegten Mittel zu Abstellung dieses Mißstandes zugeschrieben werden müsse.“

Das Ministerium sieht sich deshalb veranlaßt, den Ortsbehörden die Bestimmung des Art. 7 des Gesetzes vom 2. Mai v. J., betreffend einige Abänderungen und Ergänzungen des Polizeistrafgesetzes, in Erinnerung bringen und dieselben zu dessen Vollzug auffordern zu lassen, wonach es außer Zweifel steht, daß Kinder von Eltern, welche dieselben zum Bettel abrichten, ausschicken oder herleihen, oder sie der sittlichen Verwahrlosung Preis geben, durch den Kirchenconvent zum Besuche der bestehenden öffentlichen Arbeitsschulen gehalten werden können.“

Gemäß erhaltenen Auftrags wird Vorstehendes den Kirchenconventen zur Nachachtung mit dem Bemerkten mitgetheilt, daß sich das Oberamt von dem Vollzug dieser Verfügung gelegentlich der Ruggerrichte überzeugen wird.

Den 4. Juli 1853.

K. gem. Oberamt.
Baur. M. Eisenbach.

Herrenalb.

Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird Anfangs August in Herrenalb gehalten und der Tag der Zusammenkunft noch besonders bekannt gemacht werden.

Ueber das vorgegebene Thema werden sich die Ausarbeitungen binnen 3 Wochen um so bestimmter erbeten, als dieselben später keine Berücksichtigung mehr finden könnten.

Den 1. Juli 1853.

Pfarrer Blum.

Feldrennach.

Gläubiger = Aufruf.

Um die Güterkauffchillings-Verweisungen von Johann Georg Dohs, Tagelöhner von Feldrennach und Andreas Kramer von Pfingweiler mit Sicherheit vornehmen zu können, werden deren Gläubiger hiemit aufgefordert, ihre Forderung binnen 10 Tagen bei dem Schuldheissenamte Feldrennach geltend zu machen, widrigenfalls sie sich selbst zuzuschreiben hätten, wenn sie bei den vorzunehmenden Verweisungen unberücksichtigt bleiben würden.

Den 1. Juli 1853.

Untersandsbehörde:
Vorstand: Bohlinger.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Hirschauer Bleiche.

Der Unterzeichnete besorgt noch immer, wie schon lange, die Annahme und den Transport der Bleichgegenstände für Bleicher Schulz in Hirschau.

Auch ist stets frisches Teinacher Wasser bei mir zu haben.

Den 27. Juni 1853.

Fuhrmann Scholl.

Neuenbürg.



Ein noch neues Forte-Piano von 6 Oktaven, gefälligem Neuhern und sehr gutem Ton ist wegen Mangels an Raum dem Verkaufe ausgesetzt, sowie mehrere Bücher pädagogischen Inhalts. Das Nähere ist zu erfragen bei der Redaktion des Enzthälers.

U N I O N.

Reisegelegenheit nach Amerika.

Wöchentliche Expeditionen von ab Mannheim.

Pünktlichkeit in den Expeditionen, billige Preise und genaue Erfüllung der eingegangenen Verbindlichkeiten werden diese Reisegelegenheit auch ferner empfehlen. Zuverlässige erprobte Kondukteure geleiten unsere Passagiere bis in den Seehafen.

Nähere Auskunft, Prospekte und Schiffsverträge erteilt der Bezirks-Agent

W i l d b a d, 1853.

L. Hartmann.

Neuenbürg.

Für Auswanderer nach Amerika.

Zur Abfahrt auf den 10., 20. und 30. Juli ab **Havre** und auf den 7., 14., 21., und 28. Juli ab **London**, bei letzteren mit halbem Seeeproviand und freier Beherbergung und Verköstigung im Seehafen können zu sehr billigen Preisen Schiffsafforde nach **New-York** abgeschlossen werden bei

E. A. Büxenstein.

Neuenbürg.

Verkauf eines Sägmühle-Antheils.



Der Unterzeichnete besitzt 75 Schritte und einige Hundert Schnittguthaben an der Delschlag-Sägmühle.

Er beabsichtigt nun, obigen Sägmühle-Antheil nächsten

Samstag den 9. dieses Monats,
Nachmittags 4 Uhr,

bei Bäckermeister Blaich dahier unter annehmbaren Zahlungsbedingungen in öffentlicher Versteigerung zu verkaufen, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Matthäus Blaich.

Neuenbürg.

Ein einspänniges Leiternwägelchen wird zu kaufen gesucht, von wem — sagt die Redaktion.

W i l d b a d.

Für die großherzoglich badisch privilegirte Natur-Bleiche in Pforzheim

übernehme ich Bleichwaaren jeder Art zu bester Besorgung und empfehle mich zu recht zahlreichen Aufträgen.

Konditor M e s s.

Stimmzettel

zu Bürgerauschusswahlen
sind zu haben in der

M e e h'schen Buchdruckerei.

Für die Ueberschwemmten im Filsthal.

So eben hat die Presse verlassen:

Das Gewitter am 12. Mai,

sammt dem, was es im Filsthal
angerichtet hat.

Zum Gedächtniß dieses großen Schreckentags
zusammengestellt und zum Besten der
Beschädigten herausgegeben
von

C. Dieterich,

Pfarrer in Jehenhausen.

Im Selbstverlag des Verfassers.

Preis 6 fr.

In Kommission bei Gebrüder Mübling in Ulm.

Wir haben eine große Anzahl dieser
Schrift zugesendet erhalten, und besorgen
den Verschluß lediglich zu Gunsten der Be-
schädigten, weshalb wir um Abnahme freunds-
lich bitten.

M e e h'sche Buchdruckerei.

K r o n i k.

D e u t s c h l a n d.

W ü r t t e m b e r g.

Neuenbürg, 2. Juli. Von dem Gewitter am
30. v. M. haben wir noch zu berichten, daß in
dem benachbarten Birkenfeld der Blitz in ein
Haus geschlagen, glücklicherweise aber nicht ge-

zündet hat. — Das Gebäude ist innen und außen, an verschiedenen Stellen stark beschädigt, ein Fensterkreuzstock sammt Brüstung herausgeschlagen, von den Bewohnern jedoch Niemand verletzt worden.

A u s l a n d.

Frankreich.

Die letzten Berichte aus Algerien melden, daß der Feldzug in Klein-Kabylon bereits beendet ist und vollständigen Erfolg gehabt hat. Sämmtliche arabischen Stämme, die in jenem Landstriche wohnen, haben sich der französischen Herrschaft unterworfen.

Die französische und die britische Regierung treffen alle erforderlichen Maßregeln, um nicht von den Ereignissen überrascht zu werden, welche aus der orientalischen Frage hervorgehen könnten. Die franz. Regierung hat nun ebenfalls die Bildung eines Nordgeschwaders angeordnet, welches unter den Oberbefehl des Vice-Admirals Bruat gestellt werden soll.

Die Journale sämmtlicher südlichen Departemente klagen über anhaltend schlechte Witterung und fortdauernden Regen. Am 14. Juni schneite es in dem Departement der Mt-Pyrenäen. Die neuesten telegraphischen Meldungen berichten indeß, daß in allen Gegenden Frankreichs in den letzten Tagen wieder entschieden günstiges Wetter eingetreten ist.

Aus dem Elsaß, 29. Juni. Das Wichtigste, welches wir aus unserer Provinz zu melden haben, ist, daß sich die Aussichten für eine gute Ernte mit jedem Tage mehr befestigen. Die seit mehreren Tagen anhaltende Wärme hat auf alle Felder außerordentlich wohlthätig eingewirkt. Das maßlose Steigen der Getreidepreise, wie es vorige Woche stattfand, kann sich unter diesen Umständen nicht halten und schon tritt ein Weichen derselben ein. Die Nachrichten, welche wir aus den benachbarten Departementen haben, lauten ebenso beruhigend. Es ist wahrscheinlich, daß bis zum Ende dieser Woche die Brodtaxen überall herabgesetzt werden.

In den Fabriken trägt man jetzt auch Sorge, den zahlreichen Arbeitern bequeme und wohlfeile Wohnungen zu errichten. Da die Regierung derartige Unternehmen aufmuntert, so unterliegt es keinem Zweifel, daß dieser wichtige Zweig der Reform sehr bald in ganz Frankreich den wohlthätigsten Einfluß üben wird.

(A. J.)

S p a n i e n.

Die neuesten bis zum 4. Juni reichenden Berichte von den canarischen Inseln melden, daß daselbst an mehreren Orten zugleich die Nebenkrankheit sich gezeigt und sich rasch weiter verbreitete. Am 27. und 28. hatte ein starkes Erdbeben auf Teneriffa und in der Umgegend statt. Glücklicher Weise richtete es in der Stadt keinen erheblichen Schaden an; auf dem flachen Land dagegen wurden große Strecken verwüstet.

Türken.

Die Russen sollen nach einigen telegr. Nachrichten am 25. Juni 12000 Mann stark in Jassy eingerückt seyn. — Andere Mittheilungen widersprechen jedoch, daß die Russen in die Donaufürstenthümer eingerückt seyen.

Miszellen.

Das verlassene Haus.

(Erzählung von Eduard Höfer.)

Es ist nur ein einsamer Fußsteig, ganz schmal durch ein wellenförmig Land. Eine lange Stunde geht er durch Wiesen, dann durch ein prächtiges Holz und windet sich wieder durch üppige Kornfelder. Um sich sehen kann man nirgends weit; die Wiesen liegen zwischen Hügeln, der Wald ist dicht und grün, die Palme stehen höher als die Fußgänger. Die den Weg betreten, sehen sich auch nicht um; das geht emsig fürder zur Stadt und kehrt eilig heimwärts zum Dorf. Von den Städtlern mag da lange keiner gegangen seyn.

Im Holz ist ein grüner Platz, wo Bäume und Gesträuche etwas zurücktreten, aber von oben überwölben ihn fast die breiten Kronen. Den Boden decken Gras und allerlei Blumen und Kräuter ungestört und üppig, und der Pfad geht scharf begrenzt hindurch, daß man bald erkennt, wie hier keiner von ihm abweicht. Links im Grunde steht kaum sichtbar ein vermorsteter hölzerner Wegweiser. Der Epheu hat sich herumgeschlungen bis hoch oben und mit seinen Ranken zwei Arme umspinnen, daß es aussteht fast wie ein großes grünes Kreuz. Und die da vorbeigehen, sind lang schon abgewichen vom alten Glauben, aber das Kreuz grüßen sie alle und gehen hastig vorüber, ohne sich umzusehen und die munterste Rede erstirbt.

Da soll vordem ein Weg gewesen seyn bis tief in's Holz, aber er ist verwachsen und kein Mensch weiß mehr von ihm. Der prächtige Forst ist so dicht und alt wie kaum einer in deutschen Landen, aber benutzt wird er nicht, denn er gehörte einem, der vor langen Jahren in's Land ging und verschollen ist und seine Mutter hat einen schweren Fluch gesprochen über das Holz, und die alte Familie, die dasselbe noch immer besitzt, läßt es unberührt. Es geht auch Niemand hinein, denn sie sind dort zu Lande noch abergläubisch und meinen, es spucke in den grünen Räumen.

Aber komm nur immer mit mir hinein in die dämmernden Tiefen! Ich sage dir, es spaziert sich so hübsch unter dem laubigen Dach, in der schimmernden lauschigen Einsamkeit. Die Sonne wirft grüne, zitternde Lichter, der Morgenwind flüstert hoch oben in den alten Wipfeln, die Stauden schwanken, Epheu und Geißblatt klettern lustig empor zum Licht, der Pirof und die Amfel rufen melancholisch herab aus den blühenden Kirschbäumen, das Klopfen des Spechts schallt laut durch die Einsamkeit. Die Waldveilschen nickten träumerisch im Moos neben den Maiblumen und hurtige Eidechsen schlüpfen durch die Erdbeerblüthen. Hier ging seit lange kein Mensch; kein Weg ist zu sehen.



Und doch! seht ihr dort, wo die schlanken Haselstauden aufgeschossen sind, da ist ein kleiner leerer Fleck, und da zeigen sich noch Geleise. Das Moos ist dicht darüber gewachsen, aber die Spur hat es doch nicht ganz geëbnet. Hier also sind Wagen gegangen vor langer Zeit! Ihre Räder schnitten so tief in den Boden, daß die Wunden noch immer nicht verbaricht sind. Hier sind Menschen gewesen, aber wo sind sie hin?

Von jetzt an ist das Fortschreiten nicht mehr so leicht. Trockenes Laub und dürre Zweige hemmen den Fuß; wirr und wild heben und verschränken sich die Stauden und gleich festen Gittern spannen sich die Ranken hinüber und herüber, schier unentwirrbar.

Aber der Wald streckt sich noch immer dicht und grün und unwegsam. Ein Reh blickt schüchtern durch die Büsche, die großen sammetweichen Augen schauen dich verwundert an, dann springt es scheu zurück, und rings ist es still. Kein Specht klopft, keine Amsel flötet, kein Käfer summt; selbst der Wind schweigt und die Bäume stehen regungslos. Hier scheint in der That der Fluch zu herrschen.

Doch das Holz lichtet sich. Hell schimmert's durch die Stämme und den Himmel siehst du darüber glänzend blau. Durch eine dichte Dornenmasse mußt du noch dringen und stehst dann auf einem offenen kleinen Raum, mit kurzem grünen Rasen bedeckt, aus dem nur hin und wieder einige Brombeerbüsche emporgeschlagen sind. Vor dir liegt ein altersgraues Gebäude, das sich an einen uralten zierlichen Thurm lehnt. Ueber der hohen Thür unter der Wölbung eines Balkons sind drei stattliche Hirschgeweihe befestigt, die jetzt aber bereits einen Theil der Zacken verloren haben und kaum noch an den Haften halten. Einige Schritte vorwärts, etwa in der Mitte des Platzes, ist ein alter Brunnen von grauem Sandstein; die zierlichen Ecken sind abgebrochen oder von Wind und Wetter so zerfressen, daß sie gleichfalls bald ihre Stelle verlassen werden. Der sich bäumende plumpe Hirsch sprudelt schon lange nicht mehr den Wasserstrahl aus dem aufgerissenen Maul. In seinem zackigen Geweih hat sich dichtes Moos angelegt und im trockenen Becken stehen einige Vinsen. Rechts und links sind ein paar niedrige Stallgebäude, deren Dächer eingestürzt sind zwischen die klaffenden und wankenden Mauern.

Links neben dem Stall liegt ein Haufen halbverfaulten Holzes, daneben die Stücke einer verrosteten Kette und das gebleichte, zerfallene Gerippe eines Hundes. Ist es doch, als hätten Füchse und Raben niemals diesen Platz besucht, denn die Knochen liegen in Ordnung nebeneinander und der Rückgrath ist zusammengekrümmt. Hat der Hunger geschmerzt, mein armer Bursch? Wie straff ist diese Kette gewesen! Ja, der Rehbock tanzte so nah und so einladend herum vor deinen feberglühenden Augen! Deine magern Weichen flogen, wie du strebstest und zerrtest! Aber die Kette war stark, mein wackerer Hund, der feste Ring liegt jetzt noch um deinen Hals. Ja, Ja! wie hast du einst gejagt und gespürt! wie standest du lechzend über der gefallenen Beute, wie schallte dein rufendes Bellen durch den weiten Forst! wie befriedigt blizten die klu-

gen treuen Augen deinem Herrn entgegen! Und wie haben sie gerollt, diese Augen, und gefunkelt in deiner Hungersangst, wie hat deine heisere Stimme vergeblich gerufen! Ja, mein treuer Hund, dein Herr hörte dich nicht, und ihr solltet keine Jagd mehr mit einander machen.

Und da liegt nun das alte Haus, grau und still; breite Spalten klaffen in den Mauern und Gras ist daraus hervorgewachsen. Ueber das hohe, spitze Dach hin hat sich Moos gelagert, Ziegel sind herabgestürzt und durch die Oeffnung sieht man das morsche, schwarze Sparwerk. Die Thür ist verschlossen, aber sie hängt kaum noch auf ihren Angeln. Leppiges Gras drängt sich durch die Ritzen der mächtigen Stufen. Das eisferne Gitter des Balkons ist verrostet, die Farben und Schilder des Wappens in der Rosette verblichen und verwittert; das Gold der Grafenkrone drüber hat Regen und Schnee zerfressen. Die unregelmäßigen Fenster haben zwar noch Glas in ihren schiefen und losen Rahmen, aber es ist verbrannt und blind und spiegelt nicht mehr. Es gleicht einem alten zerfallenen Menschen; die Augen sind noch da, aber das Licht darin ist erloschen und das ganze Gesicht ist still und öde.

(Fortsetzung folgt.)

Wer doch den schlesischen Webern helfen könnte! Die Noth ist wieder groß. Von 19,000 Webern ist nur ein Drittel vollständig beschäftigt. Und was verdient ein vollständig beschäftigter in den 6 Arbeitstagen der Woche, jeden Tag zu 13 Stunden gerechnet? 25 Silbergroschen! das ist der günstigste Fall. Das Unglückliche ist, daß die Weber nicht fortschreiten, sondern nur daheim wie Väter und Großväter arbeiten wollen und können, daher die Baumwollenwebereien in Sachsen, Bayern und am Rhein besser und schneller arbeiten und die schlesische Arbeit überflügeln.

An weltlichen Mitteln für ihre geistlichen Zwecke fehlt's den Jesuiten nicht. Die jesuitische Paris-Lyoner Gesellschaft zur Ausbreitung des römischen Glaubens hat allein eine Jahreseinnahme von 4,290,000 Franks gehabt. Damit läßt sich schon etwas anfangen.

Neuenbürg.

Ergebniß des Fruchtmarkts am 2. Juli 1853.

An Kernen wurden verkauft:

10 Scheffel	à 18 fl. — fr.	. . .	180 fl. — fr.
22 "	à 21 fl. — fr.	. . .	462 fl. — fr.
14 "	à 21 fl. 15 fr.	. . .	297 fl. 30 fr.
22 "	à 21 fl. 42 fr.	. . .	477 fl. 24 fr.
40 "	à 21 fl. 48 fr.	. . .	872 fl. — fr.
10 "	à 23 fl. — fr.	. . .	230 fl. — fr.
13 "	à 24 fl. 12 fr.	. . .	314 fl. 36 fr.
131 Scheffel			2833 fl. 30 fr.

Mittelpreis 21 fl. 38 fr.

Aufgestellt blieben 30 Scheffel.

Roggen wurden verkauft:

8 Scheffel	à 12 fl. 12 fr.	. . .	97 $\frac{1}{2}$ fl. 36 fr.
------------	-----------------	-------	-----------------------------

Brodtag vom 3. Juli 1853 an:

4 Pfund Kernenbrod 19 fr.

1 Kreuzerweck muß wägen 5 $\frac{1}{4}$ Loth.

Stadt-Schultheißenamt.
Weßinger.